

A HETZ oder DIE LETZTEN TAGE DER MENSCHLICHKEIT von Franzobel am Theater im Keller in Graz

„Basierend auf dem Fall der Arigona Zogaj hat Franzobel ein groteskes Spiel geschaffen, das eine eindeutige, anklagende – durchaus auch zu hinterfragende – Position bezieht. Dieses Groteskspiel der herrschenden Niederträchtigkeiten bewegt sich auf dem Grat zwischen Schwank, Volksstück und aufklärerlicher Parabel und in den literarischen Spuren der großen Pamphlete. Am Theater im Keller soll es zur Revue der gegenwärtigen geistigen Verengungen werden.“

<http://www.tik-graz.at/TIK/index.php>



„A Hetz“ heißt auf Österreichisch bezeichnenderweise sowas wie „ein Riesenspaß“. Dabei kommt der Begriff von der Hatz, dem Zu-Tode-Hetzen von Tieren. Unter der Regie von Reinhold Ulrych zeigt das Theater im Keller (Graz) denn auch einen Volkssport, der leider noch immer populär ist, und das nicht nur in Österreich: die Verhetzung.

Die „Kleine Zeitung“ schreibt angesichts des brandaktuellen politischen Stoffs, Karl Kraus stünde nicht nur im Untertitel „Die letzten Tage der Menschlichkeit“ Pate. Weiter heißt es in der Premieren-Kritik von Elisabeth Willgruber-Spitz:

„Die haben hier Mitleid nur mit ihren Haustieren“, stellt Ute Walluschek-Wallfeld fest und müht sich als ‚Putz-Mensch‘ um äußere Sauberkeit in einer ranzigen Gesellschaft. Mit ganzer Seele, ungekünsteltem Akzent und dem Stempel der Heimatlosen schlüpft sie in die Rolle der Asylwerberin Maria und ragt in Reinhold Ulrychs Inszenierung von Franzobels auf dem Fall Arigona basierenden ‚A Hetz‘ heraus.“

Die Produktion läuft erfolgreich seit 19. Januar und ist noch am 5., 6., 9., 10. und 11. Februar am Grazer TiK zu sehen. Beginn ist jeweils um 20 Uhr.